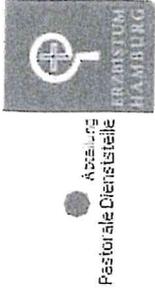
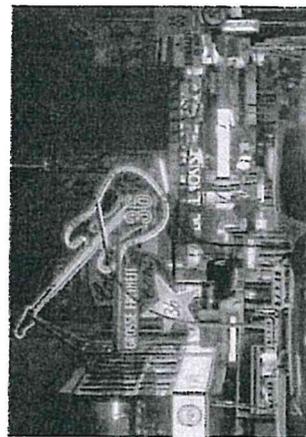
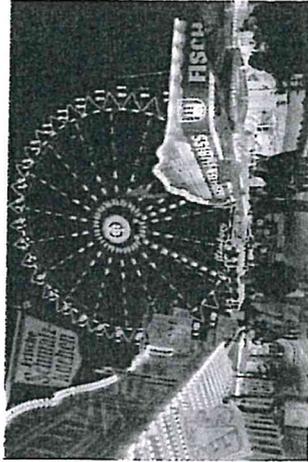
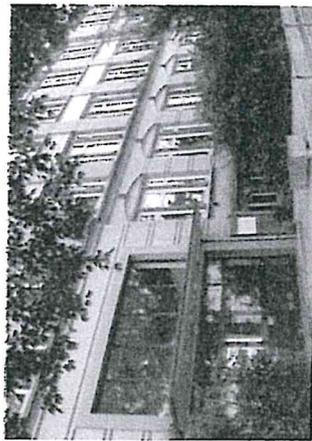
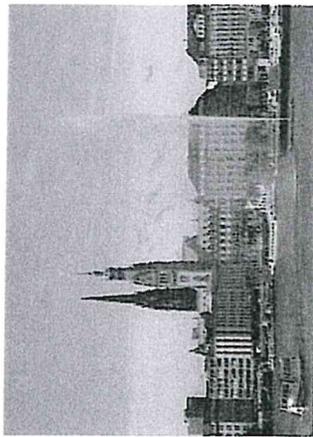
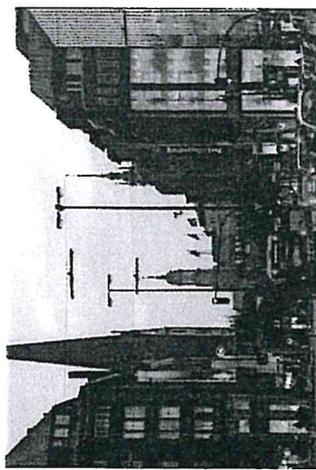
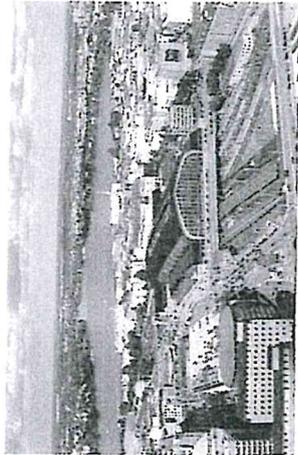
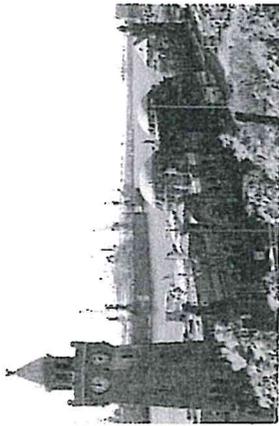
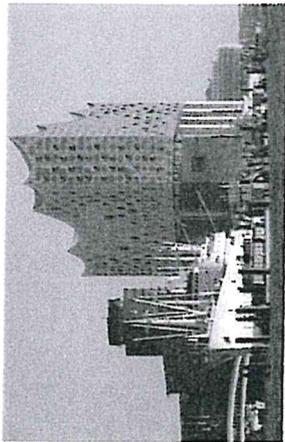
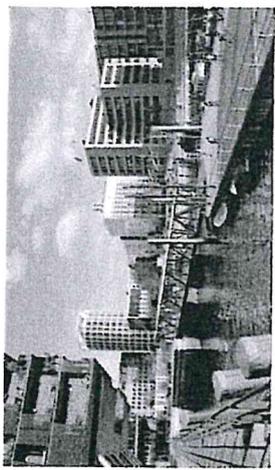


# Sozialraumorientierung im Pastoralen Raum HH City



Aktivitäten  
Pastorale Dienststelle



# Eine sozialräumliche Einstimmung

- Was ist der Sozialraum?
- Was bedeutet Sozialräumliche Orientierung?
- Warum ist sozialräumliche Orientierung für Sie wichtig und hilfreich?
- Neugierige Fragen eines interessierten Außenstehenden
- Ihre Sozialräume aus statistischer Sicht
- Stille und Hören auf das, was Gott uns sagen möchte
- Konkret werden: Sie bilden Expeditionsteams!

# Was ist der Sozialraum?

- Ursprünglich ein soziologischer Begriff, aktuell sehr präsent im Bereich der Sozialen Arbeit und der Stadtentwicklung.
- Im Zusammenhang mit Pastoral meint Sozialraum die Lebenswelt aller(!) Menschen in einem bestimmten (d.h. auch zu anderen Sozialräumen abgrenzbaren) örtlichen Gebiet, inkl. aller Einrichtungen/Institutionen auf diesem Gebiet.
- Ihr Pastoraler Raum besteht aus mehreren Sozialräumen. Unterschiedlichkeit und Vielfalt ist folglich wichtig!

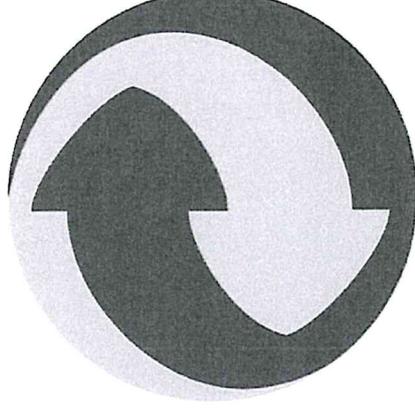
# Was bedeutet sozialräumliche Orientierung?

- Welche Aufgabe hat Kirche heute? Wie wollen Sie Kirche sein?
- „Das Evangelium dieser Welt zu erschließen, indem sie es von den Menschen dieser Welt her entdeckt, dieses Entdeckungsgeschehen ist das Kerngeschäft der Kirche. Das Konzil nennt es übrigens „Pastoral“. Alle Sozialformen in der Kirche sind dazu da – und nur dazu.“

Prof. Rainer Bucher, 2008

→ Suchende, Lernende, Entdeckende sein!

Evangelium/  
Kirchliches Handeln/



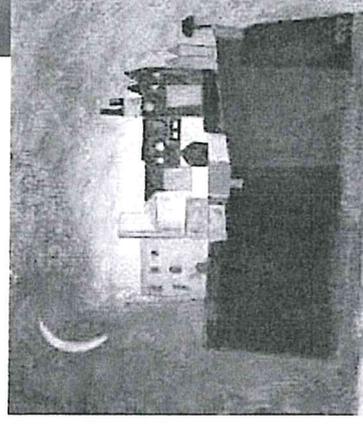
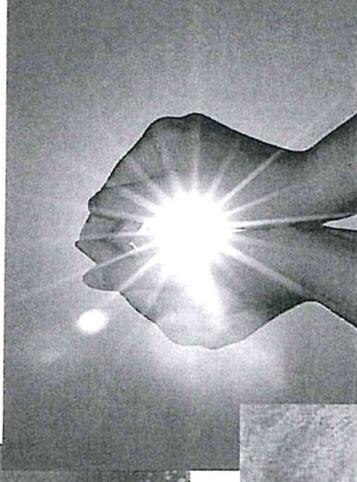
Freude und  
Hoffnung, Trauer  
und Angst der  
Menschen/  
Zeichen der Zeit  
Gott?!

- Kirche hier im Pastoralen Raum muss also anders sein, spezifischer gestaltet werden und andere Schwerpunkte setzen als die Kirche an einem anderen Ort.
- Das Wissen, wie Kirche hier vor Ort ausgestaltet werden kann/soll, muss folglich auf der Grundlage eines **Dialogs** erworben werden.
- „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ Bischof Klaus Hemmerle (1929-1994)

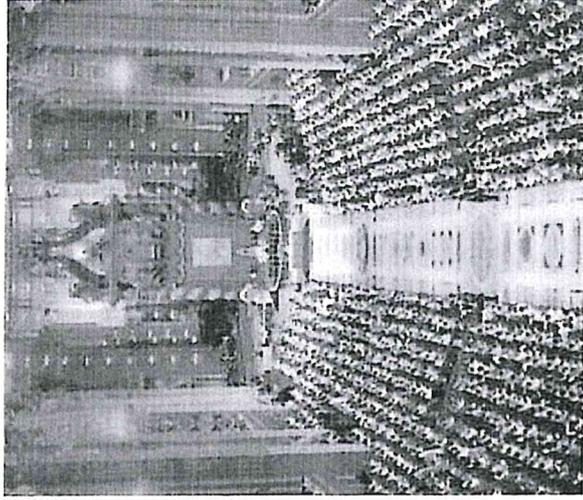
# Warum sozialräumliche Orientierung - Eine Motivation aus dem Evangelium

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

(Evangelium nach Matthäus 5,13-16)



# Warum sozialräumliche Orientierung - Eine Motivation aus dem Zweiten Vaticanum



PASTORALE KONSTITUTION *GAUDIUM ET SPES*  
ÜBER DIE KIRCHE IN DER WELT VON HEUTE

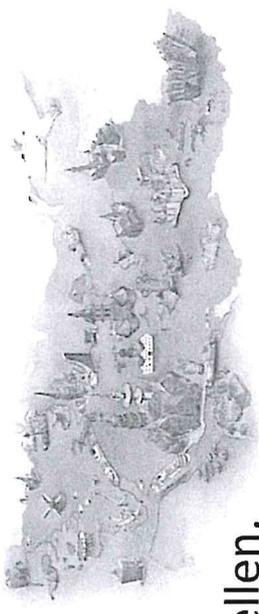
**Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.**

KIRCHENKONSTITUTION *LUMEN GENTIUM*

**Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.**

# Warum sozialräumliche Orientierung -

Eine Motivation aus dem Eckpunktepapier  
zum Pastoralen Raum



Es geht darum, sich wach den veränderten Gegebenheiten zu stellen, gläubig-vertrauend Neues zu wagen und sich dabei auch selbst auf Veränderungen einzulassen. Es geht darum, in der pastoralen Arbeit den Blick zu weiten und auch die Menschen wahrzunehmen, die am Rand der Kirche stehen oder Gott nicht kennen. Dabei sollen neue Möglichkeiten gesucht werden, Menschen die frohe Botschaft zu sagen, die Würde getaufter und gefirmter Christen und Christinnen tiefer zu entdecken und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen zu stärken. ...

...Chancen ergeben sich auch durch eine neue Prioritätensetzung,  
die auch Kooperationspartner im gesellschaftlichen Umfeld sucht...

(Alt-Erzbischof Dr. Werner Thissen im „Eckpunktepapier“ von 2010)

# Warum sozialräumliche Orientierung - Eine aktuelle Motivation durch Papst Franziskus



## *Er schreibt im Apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium:*

*(November 2013)*

„Alle haben das Recht, das Evangelium zu empfangen. Die Christen haben die Pflicht, es ausnahmslos allen zu verkünden, nicht wie jemand, der eine neue Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet.“ (EG 14)

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient.“ (EG 27)

„Die Seelsorge unter missionarischem Gesichtspunkt verlangt, das bequeme pastorale Kriterium "Es wurde immer so gemacht" aufzugeben. Ich lade alle ein, wagemutig und kreativ zu sein in dieser Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungsmethoden der eigenen Gemeinden zu überdenken.“ (EG 33)

# Sozialraumorientierung im Pastoralen Raum

Die Entstehung der Pastoralen Räume erfordert einen sozialräumlichen Blick, weil...

- wir einen Auftrag für die hier und heute lebenden Menschen haben.
- Kirche lernen muss, Freude und Hoffnung, Trauer und Ängste der Menschen zu teilen.
- Kirche sich in den öffentlichen Raum hinein vernetzen muss.
- Kirche einen diakonischen und missionarischen Auftrag hat.
- pastorale Schwerpunktsetzungen eine gute Kenntnis des Umfeldes und der darin lebenden Menschen erfordern.

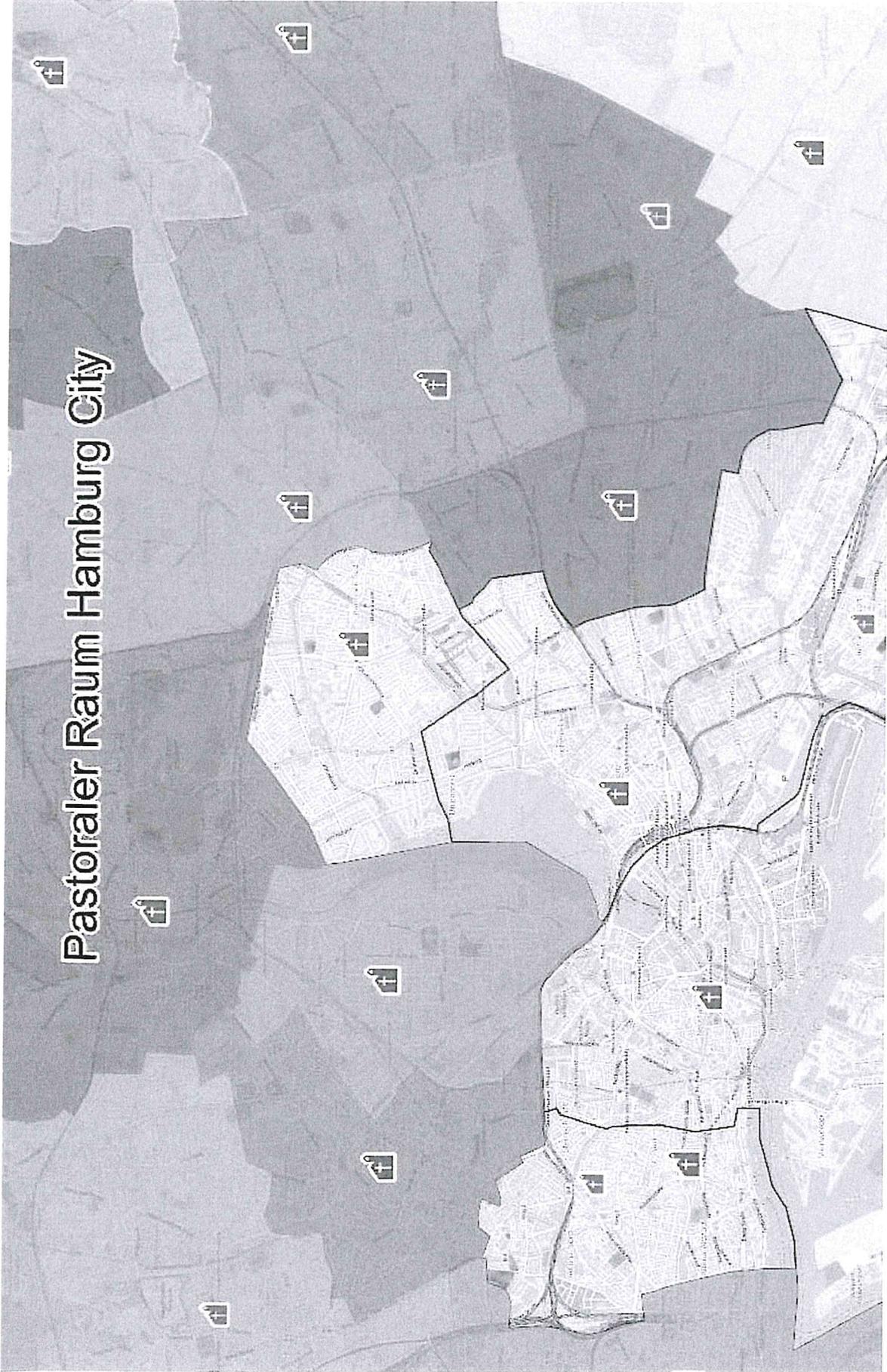
## Neugierige Fragen eines interessierten Außenstehenden

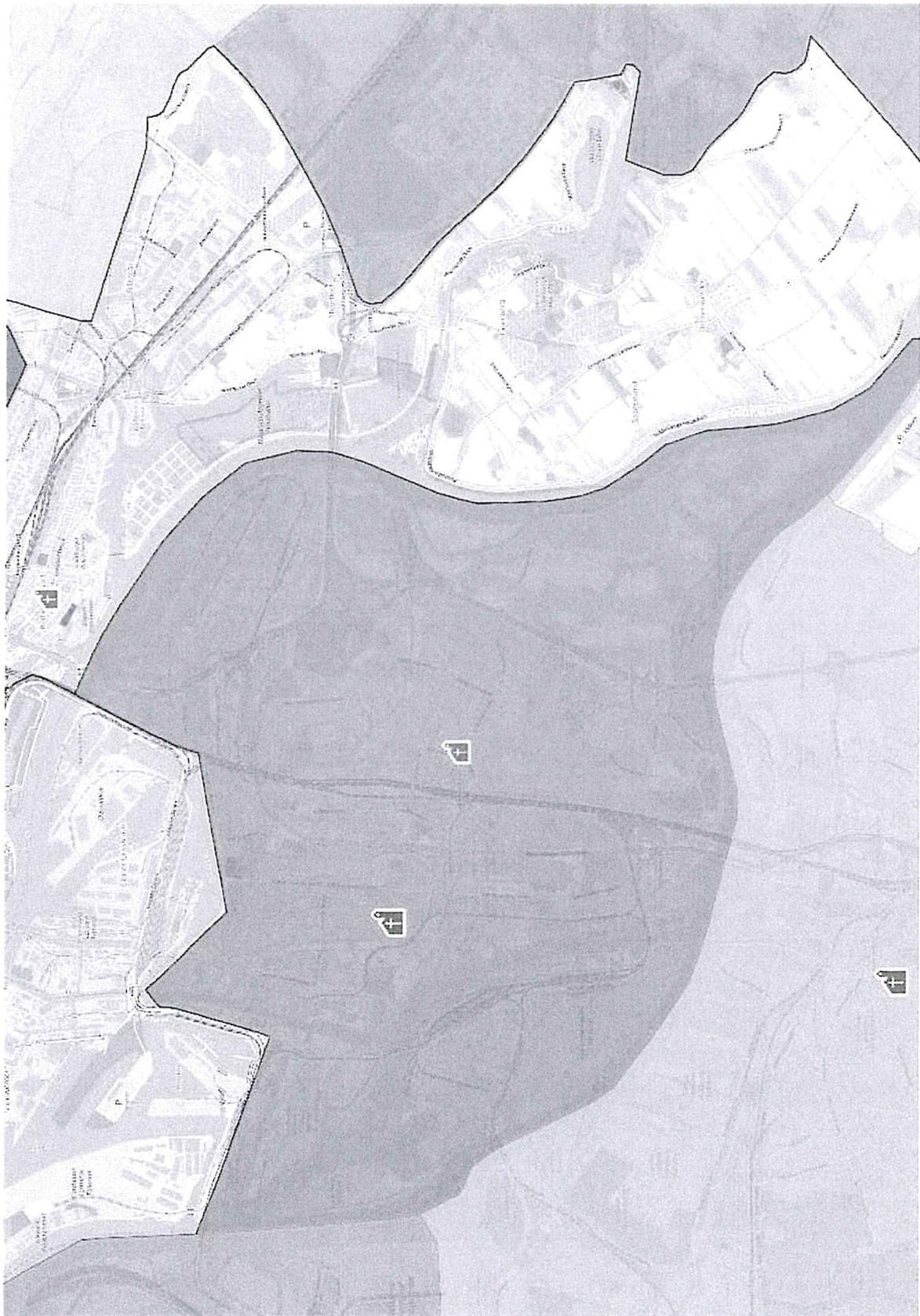
- Wo (an welchen Orten) treffen sich Menschen/begegnen sich Menschen?
- Wer wohnt hier? Wer kommt zur Arbeit? Wer kommt als Tourist? Und welche unterschiedlichen Bedürfnisse haben diese Menschen? Unterscheide Stadtbewohner und Stadtnutzer!
- Welche Berührungspunkte / Schnittstellen gibt es in das außerkirchliche Umfeld hinein?
- Auf welche Weise ist Kirche vor Ort präsent in kommunalen Einrichtungen, Gremien, Verbänden, Bürgerinitiativen etc. ?
- Wann und wie ist Kirche außerhalb von Kirchengebäuden sichtbar/erfahrbar?

## Neugierige Fragen eines interessierten Außenstehenden

- Was ist die größte Sorge der Menschen in ihrem Sozialraum?
- Wofür kommen Menschen zur Kirche im Pastoralen Raum HH City?
- Was wünschen sich „kirchenferne“ Menschen von Kirche? Gibt es überhaupt Wünsche?
- Gibt es Erwartungen der Politik vor Ort an Kirche vor Ort?
- ...

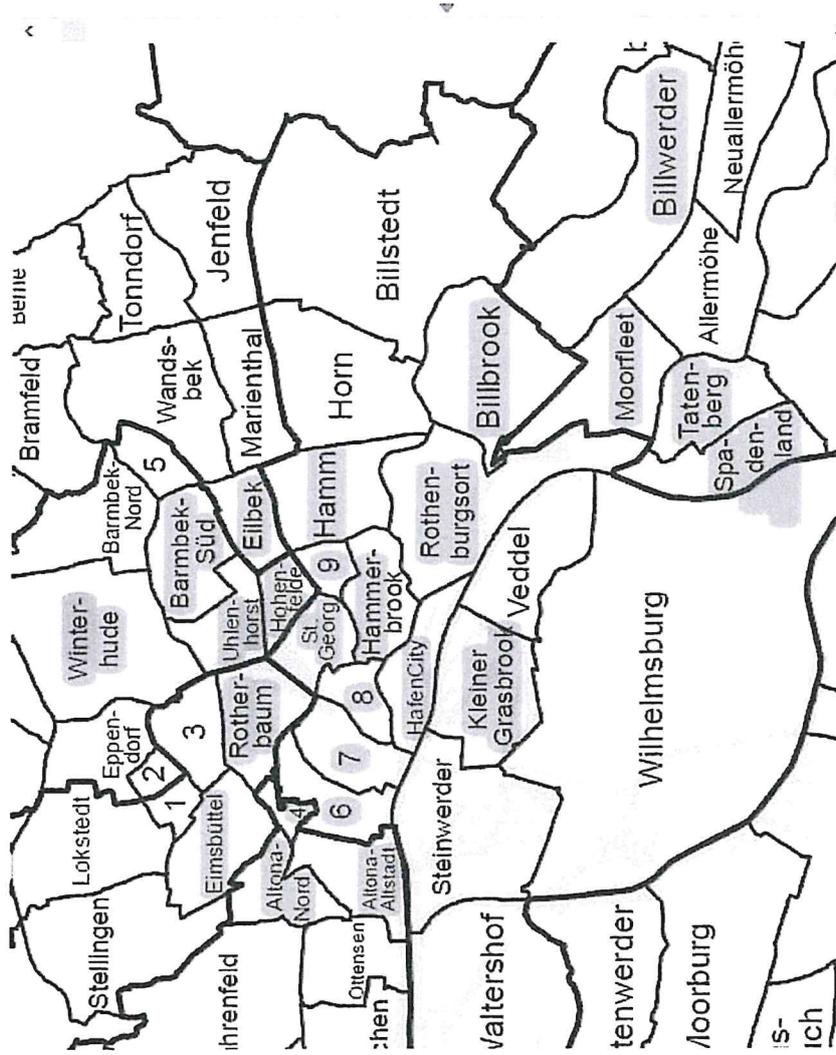
# Pastoraler Raum Hamburg City





# Zugehörige Stadtteile

Altona-Altstadt*	Kleingarten
Altona-Nord*	Moorfleet
Altstadt	Neustadt
Barmbek-Süd	Ochsenwerder *
Billbrook/Billwerder *	Rothenburgsort
Borgfelde	Spadenland
Eilbek	St. Georg
Eimsbüttel *	St. Pauli
Hafen City	Sternschanze
Hammerbrook	Tatenberg
Hamm-Süd	Uhlenhorst
Hohenfelde	Winterhude *
Kleiner Grasbrook	* Teilweise zugehörig









# Gut zwei Drittel Ein-Personen-Haushalte

	Haushalte Gesamt	Haushalte Alleinstehende
St. Joseph HH-Altona	5228	3660
St. Sophien HH-Barmbek	5531	3940
St. Marien (Dom) HH-St. Georg	6241	4432
St. Ansgar (Kl. Michel) HH-Neustadt	3061	2179

## Einige Zahlen zum Pastoralen Raum

- Fläche: 70,53 km<sup>2</sup>
- Bevölkerungsdichte: zwischen 73\* und 14.113\*\* Einwohner / km<sup>2</sup>  
(\*Reitbrook / \*\*Sternschanze)
- Einwohner im Gebiet des Pastoralen Raumes: ca. 200.000
- Davon Katholiken: 22.871 (11,5 %)
- Davon Gottesdienstbesucher (kath. Gottesdienste): 3016  
(13,2 % der Katholiken oder 1,5 % der Gesamtbevölkerung = überdurchschnittlich hoch!)

## Ein Blick auf die Katholiken im Pastoralen Raum

- 22.871 Katholiken aus 103 Nationen
- Anteil der Katholiken anderer Nationalität:  
St. Joseph: 28,5 % (77 Nationen) / St. Sophien: 20,5 % (68 Nationen) /  
St. Marien 34,9 % (80 Nationen) / St. Ansgar: 36,9 % (68 Nationen)

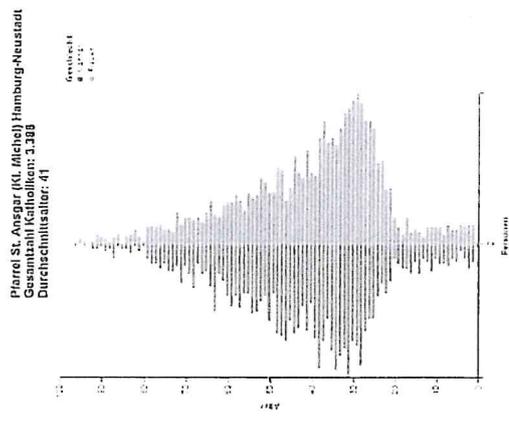
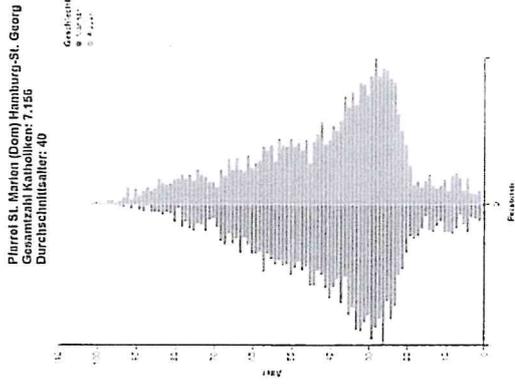
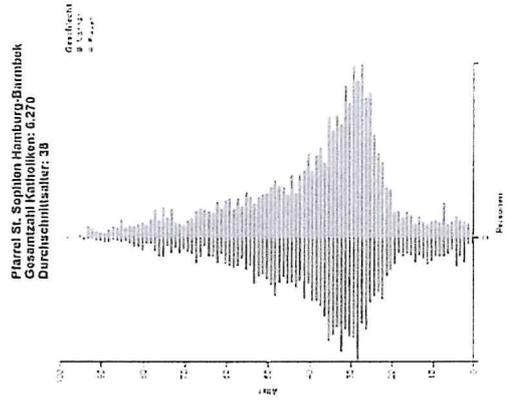
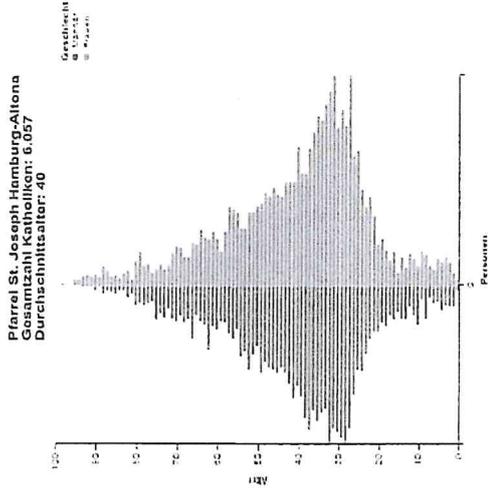
### Entwicklung der letzten 5 Jahre

- Zuwachs um 1028 Katholiken (+ 4,7 %)
- Gottesdienstbesucherzahl insgesamt stabil  
(Rückgang in St. Joseph, Zuwachs in St. Sophien)
- Rückgang der Taufen um ein Drittel (- 80)
- Zunahme der Kircheng Austritte 2013/2014 um + 142 (29,5 %)

# Zahlen des kirchlichen Lebens

Jahr	Patronat	Katholiken	Besucher	Taufen	Erstkomn.	Austritte	Bestattungen
2015	St. Joseph	6.057	190	14	21	155	6
2015	St. Sophien	6.270	810	44	39	190	16
2015	St. Marien	7.156	1.399	52	17	175	17
2015	St. Ansgar	3.388	618	49	10	104	1
<b>2015</b>	<b>Pastoraler Raum</b>	<b>22.871</b>	<b>3.016</b>	<b>159</b>	<b>87</b>	<b>624</b>	<b>40</b>
Entwicklung 2009-2015		<b>+ 1.028</b>	<b>- 24</b>	<b>- 80</b>	<b>- 71</b>	<b>+ 142</b>	<b>- 5</b>

# Klassische Altersverteilung der Katholiken St. Joseph – St. Sophien – St. Marien – St. Ansgar



# Ausgewählte Zahlen zur Sozialstruktur (Stadtteile im Bezirk Mitte)

	Hamburg GESAMT	HH- Altstadt	Hafen-City	Neustadt	St. Pauli	St. Georg	Hammer- brook	Borgfelde	Billbrook	Rothen- burgsort	Kl. Grasbrook Steinwerder
Bevölkerung	1.803.752	1.793	2.093	12.372	22.433	10.682	2.244	6.773	1.428	9.092	1.326
Anteil unter 18 Jahre (%)	15,7	9,3	13,9	11,2	12,8	10,2	7,0	9,6	26,3	16,8	6,3
Anteil über 65 Jahre (%)	18,8	12,8	12,1	14,2	9,4	12,6	3,9	14,6	7,9	14,6	4,6
Ausländeranteil (%)	14,7	21,2	19,3	21	22,3	23,1	35,3	22,2	65,0	26,3	41,2
Migrantenanteil (%)	31,5	40,9	32,9	35,9	36,3	37,1	49,9	37,9	74,4	52,0	52,2
Ein-Person.Haushalte (%)	54,3	70,8	46,6	69,6	69,7	68,4	74,9	70,6	60,3	58,0	80,1
Haushalte mit Kindern (%)	17,5	8,6	16,9	11,3	12,6	10,4	7,1	9,0	20,0	17,5	4,6
Alleinerziehende (%)	26,6	34,2	15,5	31,2	32,8	24,2	31,1	30,0	24,2	32,7	41,7
Wanderungssaldo	+13376	+112	+138	+73	+20	+225	+76	-253	+48	+94	+1
Arbeitslosenanteil (%)	5,7	5,4	1,3	6,3	8,5	5,4	9,9	5,7	13,0	9,3	8,7
Jugendarbeitslosigkeit (%)	2,7	2,4	0	2,6	4,0	3,8	3,3	2,8	6,0	4,6	3,6
SGB-II-Empfänger (%)	9,9	10,4	0,5	9,5	15,0	8,8	16,5	8,6	26,1	21,1	17,9
Kinderarmut (%)	21,0	35,9	0	17,1	27,7	16,3	38,0	19,7	34,9	44,3	65,2
Einwohner / km <sup>2</sup>	2.388	1.392	864	5.541	9.762	5.818	911	7.839	233	1.234	108

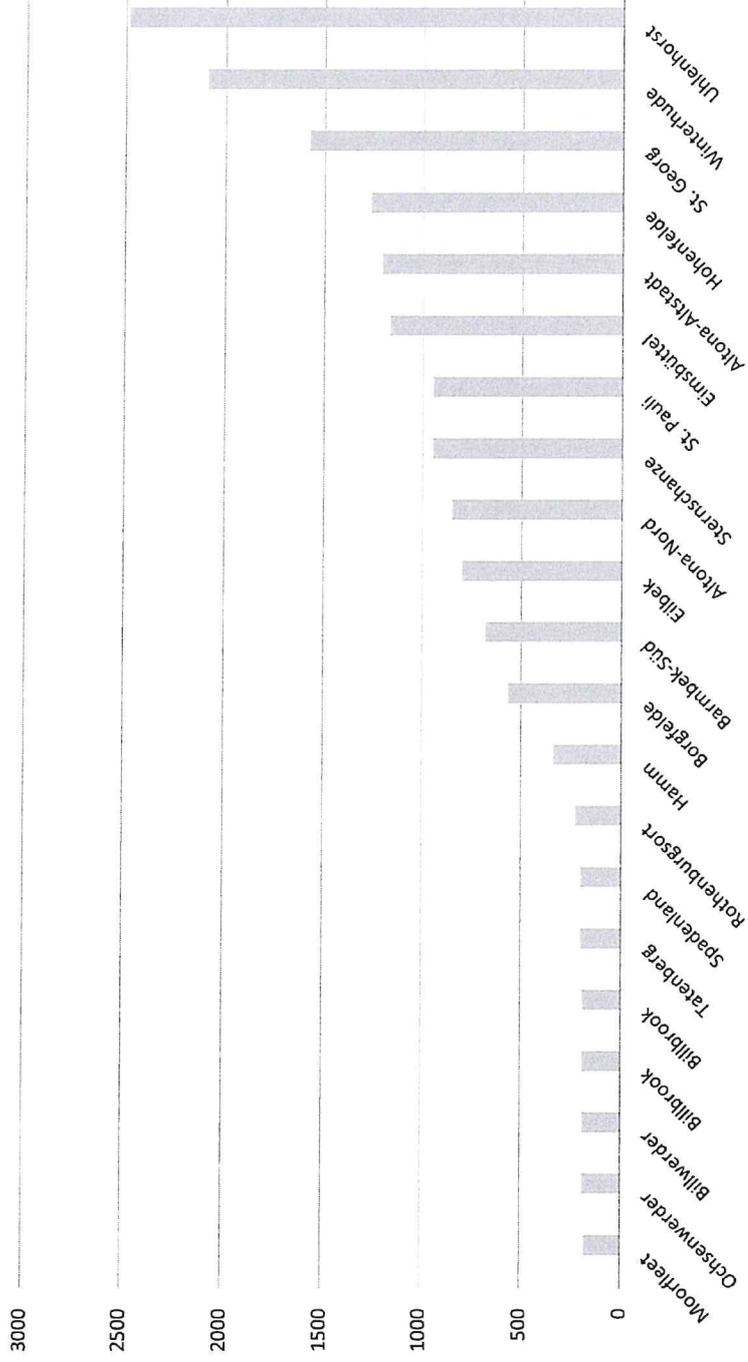
# Ausgewählte Zahlen zur Sozialstruktur (Stadtteile in den Bezirken Altona, Nord, Wandsbek)

	Hamburg GESAMT	Altona-Altstadt	Altona-Nord	Sternschanze	Uhlenhorst	Hohenfelde	Barmbek-Stüd	Eilbek
Bevölkerung	1.803.752	26.788	21.766	7.776	16.667	9.182	33.116	20.981
Anteil unter 18 Jahre (%)	15,7	15,0	15,1	14,2	11,1	10,4	9,6	10,6
Anteil über 65 Jahre (%)	18,8	12,9	9,9	10,4	20,4	17,3	15,4	16,4
Ausländeranteil (%)	14,7	19,9	18,5	20,5	10,4	16,6	12,0	13,1
Migrantenanteil(%)	31,5	37,2	34,9	35,6	22,2	32,6	24,5	28,1
Ein-Personen-Haushalte (%)	54,3	62,9	64,0	67,3	63,7	67,5	69,6	67,1
Haushalte mit Kindern (%)	17,5	16,1	16,0	14,8	11,9	10,3	9,9	10,6
Alleinerziehende (%)	26,6	32,0	29,7	36,0	21,6	24,8	33,1	27,1
Wanderungssaldo	+13376	+533	-211	+19	+256	+66	+477	+109
Arbeitslosenanteil (%)	5,7	7,4	6,9	6,3	3,3	4,4	4,9	5,1
Jugendarbeitslosigkeit (%)	2,7	4,7	2,9	3,0	1,5	2,9	2,2	2,0
SGB-II-Empfänger (%)	9,9	13,4	12,7	12,1	2,4	6,2	6,7	7,5
Kinderarmut (%)	21,0	23,9	23,6	25,0	3,1	13,2	15,0	19,7
Einwohner / km <sup>2</sup>	2.388	10.472	9.998	14.113	7.659	8.019	10.822	12.156

# Ausgewählte Zahlen zur Sozialstruktur (Stadtteile im Bezirk Bergedorf)

	Hamburg GESAMT	Ochsenwerder	Billwerder	Moorfleet	Tatenberg	Spadenland
Bevölkerung	1.803.752	2.512	1.294	1.243	547	488
Anteil unter 18 Jahre (%)	15,7	16,2	14,5	17,5	18,3	15,6
Anteil über 65 Jahre (%)	18,8	20,6	20,0	15,5	18,8	21,9
Ausländeranteil (%)	14,7	7,8	11,9	17,4	3,8	3,1
Migrantenanteil (%)	31,5	13,1	20,5	27,2	9,6	4,5
Ein-Personen-Haushalte (%)	54,3	34,3	47,3	44,2	31,7	37,1
Haushalte mit Kindern (%)	17,5	21,6	16,8	21,0	26,7	19
Alleinerziehende (%)	26,6	19,5	25,4	15,6	7,8	15,6
Wanderungssaldo	+13376	+52	-33	-9	+19	+11
Arbeitslosenanteil (%)	5,7	2,2	3,5	4,4	0,8	2,5
Jugendarbeitslosigkeit (%)	2,7	2,6	5,0	0	0	0
SGB-II-Empfänger (%)	9,9	2,5	4,3	6,4	0,5	2,9
Kinderarmut (%)	21,0	6,3	7,1	7,9	0	6,8
Einwohner / km²	2.388	178	137	291	176	144

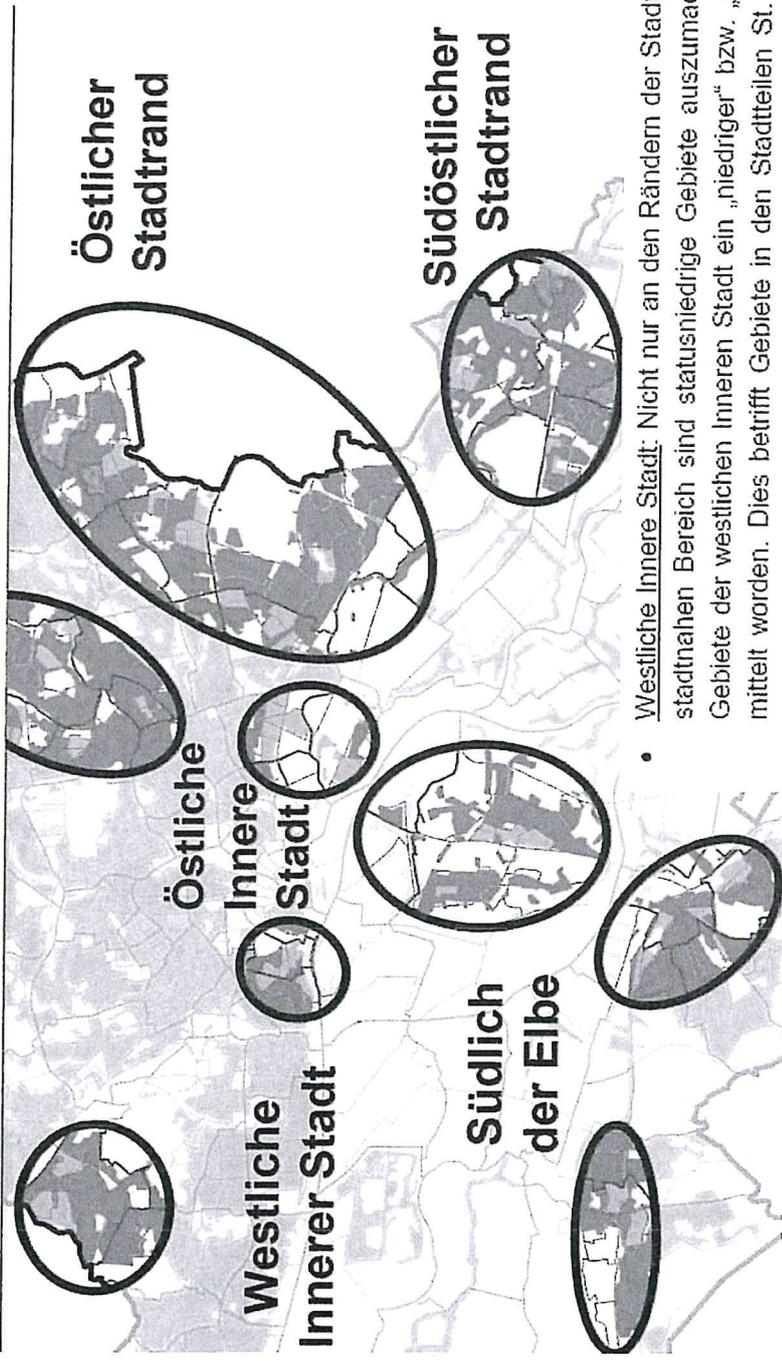
# Grundstückspreise (Euro/m<sup>2</sup>)



# Preise Eigentumswohnungen (m<sup>2</sup>)



# Hamburg „Statusniedrige Gebiete“



- Westliche Innere Stadt: Nicht nur an den Rändern der Stadt, sondern auch im inneren stadtnahen Bereich sind statusniedrige Gebiete auszumachen. So ist für einzelne Gebiete der westlichen Inneren Stadt ein „niedriger“ bzw. „sehr niedriger“ Status ermittelt worden. Dies betrifft Gebiete in den Stadtteilen St. Pauli, Sternschanze, Altona-Altstadt und Altona-Nord.
- Östliche innere Stadt: Auch in den innenstadtnahen Lagen östlich der Alster sind erneut statistische Gebiete den Status-Index-Klassen „niedrig“ und „sehr niedrig“ zugeordnet worden. Dies betrifft Gebiete in den Stadtteilen Rothenburgsort und Hamm.

# Hamburg: Verteilung der „7 Aufmerksamkeitsindikatoren“

	St. Pauli	Stern- schanze	Altona- Altstadt	Altona- Nord	Rothen- burgsort	Hamm- Süd
Kinder / Jugendliche mit Migrationshintergrund					X	X
Kinder von Alleinerziehenden	X	X	X	X		
SGB-II- Empfänger	X		X	X	X	
Arbeitslosenrate	X		X	X	X	
Kinder in Mindestsicherung			X	X	X	X
Mindestsicherung im Alter	X	X	X	X	X	
Schüler ohne höheren Schulabschluss	X		X	X	X	

# Quellen und weiterführende Links

- Statistisches Landesamt Nord [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)
- Hamburger Stadtteilprofile 2015
- Demografiemonitor der Bertelsmann Stiftung [www.demographie-monitor.de](http://www.demographie-monitor.de)
- Wegweiser Kommune [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)
- Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung [www.hamburg.de/sozialmonitoring](http://www.hamburg.de/sozialmonitoring)
- Meldewesen im Pfarramt / Referat Meldewesen [moeller@egv-erzbistum-hh.de](mailto:moeller@egv-erzbistum-hh.de)
- Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg [www.sinus-institut.de](http://www.sinus-institut.de)

[www.mdg-online.de/services/mdg-milieuhandbuch-2013.html](http://www.mdg-online.de/services/mdg-milieuhandbuch-2013.html)

# Stille und Nachklängen lassen

- Was ist da gerade bei mir angekommen?
- Was klingt nach?
- Was macht mich nachdenklich?
- Was hat mich überrascht?
- Was will Gott mir in diesem Moment sagen?
- Auf was macht mich der Heilige Geist aufmerksam?

# Stille und Nachklängen lassen

- **Austausch** mit den Nachbar\*innen
- **Kurze Stimmen** von einigen Anwesenden

# Jetzt wird es konkret: Kundschafter\*in sein!

- Im Leitfaden für das Pastoralkonzept steht:

1.1 Wohin wir gestellt sind, mit wem und für wen wir da sind

1.1.1 Soziale Wirklichkeiten im Pastoralen Raum

- » Wo halten sich die Menschen auf, wo treffen Sie sich?
- » Welche verschiedenen Lebenswelten und Themen der Menschen, welche besonderen Herausforderungen nehmen wir wahr?
- » Was ist besonders deutlich ausgeprägt oder auffällig?
- » Was bewegt die Menschen existenziell?
- » **Worin entdecken wir Spuren Gottes?**

Um Gottes Spuren zu erkennen, gibt es eine sehr konkrete Stelle im Evangelium:

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben.

Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert.

Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.“

(Mt. 25, 35-36, Übersetzung Basisbibel)

## Und jetzt ganz konkret:

- Wer erkundet mit wem was?
- Wir schreiben für das Protokoll nun konkret auf, wer mit wem gemeinsam welche Frage/welchen Ort/welche Aufgabe übernimmt.
- Und vergessen Sie nicht: das Ganze soll Freude bringen! Seien Sie neugierig!

## Kinder- und Jugendarbeit im Pastoralen Raum Hamburg City

Das nun folgende Arbeitsergebnis soll die Kinder – und Jugendarbeit im Pastoralen Raum Hamburg City aufzeigen. Es wird beschrieben, was fortgesetzt bzw. verändert und zusätzlich getan werden soll. Außerdem sollen Prioritäten für die nächsten 5 Jahre gesetzt werden, um ein effizientes Miteinander zu gewährleisten. Zu Beginn wird eine biblische Fundierung des Themas dargestellt, um den Auftrag christlich zu bestätigen.

Dem folgt eine Bestandsaufnahme der aktuellen Tätigkeiten und Akteure in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserem Pastoralen Raum.

Die Ideen und Wünsche, wie in Zukunft mit Jugendlichen gearbeitet werden soll, stehen in enger Beziehung zu den 5 Herausforderungen des Pastoralen Raums. (Internationalität, Armut, offene Kirchen, Vernetzung und situative Seelsorge)

### Biblische Fundierung

15 Matthäus 5,1 – 2.13 – 13.

*Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.*

#### **Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt**

*Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.*

*Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch kein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.*

*So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euern Vater im Himmel preisen.*

Die Jugendlichen im Pastoralen Raum sehen sich als Zukunftslicht. Wie das Salz, in der Predigt Jesu, wollen sie Geschmack geben und durch ihre jugendliche Perspektive und Dynamik die katholischen Christen im Norden bereichern. Dabei erhoffen sie sich Raum und Unterstützung, um ihr Licht zu entfalten und wie die Stadt auf dem Berg, leuchten zu können und nicht unterm Scheffel (oder in Kellerräumen) versteckt zu werden. Wie Jesus in dem oben genannten Abschnitt seine Jünger lehrt, wollen auch sie angeleitet werden, aber dabei frei agieren können. Dabei müssen auch innovative und kreative Wege möglich sein, damit der Geschmack nicht fade und nur reine Nachahmung ist, sondern vollmundig Würze bringen kann. Sie hoffen auf die Weisheit, auf die Jesus schon hinweist, dass junger Wein in junge Schläuche gehört. Dies benötigt das Vertrauen der älteren Generationen in die Jugend.

## Bestandsaufnahme

Im Pastoralen Raum Hamburg City gibt es mehrere Orte, an denen Jugendarbeit auf verschiedenste Weise ausgeübt und gelebt wird. Im nun Folgenden werden diese benannt und beschrieben.

Die Jugendarbeit an den fünf Kirchenstandorten

- St. Marien
- St. Sophien
- St. Erich
- St. Ansgar (kleiner Michel)
- St. Joseph/St. Theresien

Die Angebote in den einzelnen Kirchengemeinden des Pastoralen Raums ähneln sich sehr. Jedoch legt jede Gemeinde einen anderen Schwerpunkt und unterscheidet sich dadurch von den anderen.

In allen Gemeinden findet man die klassische Kinder - und Jugendarbeit, die in jeder Kirche zu finden ist:

- Taufe
- Kinderkirche (parallel zu den heiligen Messen)
- Kinderkatechese (in Form von Kinderbibeltagen oder eingebettet in Jugendfreizeiten)
- Sternsinger
- Krippenspiel
- St. Martin
- Erstkommunion
- Messdienerarbeit
- Gemeindefahrten (als ganze Familie)
- Gemeindefeste/Sommerfeste
- Firmung
- Jugendgruppe

Speziell zu erwähnen wäre, dass nur in St. Sophien und St. Ansgar die Messdienerarbeit einen besonderen Schwerpunkt hat. So findet man in der St. Ansgar Gemeinde ca. 80 Messdiener. (inkl. der Messdiener der dort beheimateten Missionen) Des Weiteren findet einmal im Jahr eine spezielle Jugendfahrt nur für Messdiener statt.

Auch in St. Sophien ist die Jugendarbeit geprägt von Veranstaltungen, die vor allem auf die Messdienerarbeit ausgelegt sind. So findet einmal im Jahr ein großes, dominikanisches Messdienerwochenende statt, zu dem sich alle Messdiener aus der Dominikanerprovinz „Teutonia“ treffen.

Beide Gemeinden bieten auch unabhängig voneinander Jugendfreizeiten im Sommer an, welche von jedem (egal ob Messdiener oder nicht) besucht werden können. Auch gibt es in beiden Gemeinden kleine Jugendgruppen, die sich sporadisch (ca. alle zwei Monate) treffen.

Dadurch, dass auf dem Kirchhof von St. Sophien zusätzlich eine Schule steht, gibt es hier eine besondere Vernetzung der Jugendarbeit. So findet einmal im Jahr der Sophien-Cup statt- ein Fußballturnier, an dem alle katholischen Schulen von Hamburg teilnehmen können und welches von der Gemeinde und der Schule (St. Sophien und Sophienschule) organisiert wird. Generell ist die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche in St. Sophien, gerade in der Jugendarbeit, sehr auffällig. So sind die meisten Erstkommunikationskinder und auch Messdiener gleichzeitig Schüler der Sophienschule und auch die mittlerweile jugendlichen Gruppenleiter waren in ihrer Kindheit auf derselben Grundschule.

Auch in St. Theresien steht die Kirche direkt auf dem Schulhof, dies gibt der Gemeinde die Möglichkeit, die Sternsingerarbeit über den Schulbetrieb austreten zu lassen. Generell findet die Kinder- und Jugendarbeit in St. Theresien viel im Schulalltag statt. So gibt es für alle Klassenstufen (1-10) regelmäßige Klassengottesdienste, welche von den Klassen vorbereitet werden. Auch werden die Feste im Kirchenjahr St. Martin und die Adventszeit durch die Schule organisiert und die Gemeinde und Nachbarschaft eingeladen, mit dem Pfarrer und der Schule gemeinsam zu feiern. Im Sommer findet die Religiöse-Kinder-Woche (RKW) im Hort der Schule statt. Für viele Kinder an der Schule, welche zum größten Teil aus sozialen Brennpunkten kommen, ist die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, welche hier stattfindet, der einzige Bezug zum katholischen Glauben.

In St. Marien gibt es zusätzlich noch den Jugendverband CAJ, dessen Ziel es vor allem ist, eine Kirche entstehen zu lassen, in der der Glauben in der Gemeinschaft und im Handeln sichtbar wird. Als Christliche Arbeiterjugend (CAJ) leben sie ein Christ sein im Engagement für die Menschen am Rande der Gesellschaft. Motiviert durch die christliche Botschaft und die Gemeinschaft suchen sie jugendgerechte Wege, um Glauben zu erfahren. Die CAJ wendet sich bewusst auch an Jugendliche, die mit Kirche nur noch wenig anfangen können oder keinen Zugang zum christlichen Glauben finden.

## **Die ausländischen Missionen im Pastoralen Raum**

Im Pastoralen Raum Hamburg City sind folgende Missionen beheimatet:

- Italien
- Kroatien
- Korea
- Portugal

- Spanien
- Ghana
- Frankreich
- Philippinen
- Polen

Diese Missionen haben zum Teil einen eigenen Sitz im Pastoralen Raum oder teil sich die Räumlichkeiten mit einer der 5 oben genannten Kirchengemeinden. Dadurch ergibt sich in den Gemeinden St. Sophien, St. Ansgar und St. Marien die Situation, dass die Kinder- und Jugendarbeit mehrfach losgelöst voneinander stattfinden und sich doppelt.

So betreiben alle 9 Missionen, neben der schon existierenden Jugendarbeit in den Gemeinden, noch einmal ihre eigenen Jugendgruppen und bieten extra Angebote für Jugendliche wie Freizeiten, Schülernachhilfe, Erstkommunikationskurse o.ä. an.

### **Kinder- und Jugendarbeit an den schulischen Standorten im Pastoralen Raum Hamburg City**

Im Pastoralen Raum Hamburg City gibt es folgende Schulen:

#### ***Grundschule:***

St. Sophien

#### ***Grund -und Stadtteilschule:***

Katholische Schule Altona, Domschule St. Marien (beide auslaufend, voraussichtlich 2022/2023 geschlossen)

#### ***Gymnasium:***

Sankt Ansgar Schule, Sophie-Barat-Schule

Alle Schulen verstehen sich als Ort kirchlichen Lebens und bieten den Kindern und Jugendlichen viele Möglichkeiten, außerhalb der Kirche, christliches Leben zu erfahren. So werden an allen Schulen regelmäßig Schulgottesdienste gefeiert.

Zu Beginn und am Ende des Schultages gibt es ein gemeinsames Gebet. Außerdem werden die Schüler aktiv ins Kirchjahr eingebunden. Als Beispiel wären hier Beichtmöglichkeiten, Festgottesdienste u.a. zu nennen, welche von den Schulen organisiert werden.

An allen Schulstandorten erhalten die Kinder und Jugendlichen zweistündig in der Woche katholischen Religionsunterricht. Außerdem gibt es eine Schulpastoral. An den beiden Gymnasien (Sophie Barat und Sankt Ansgar) gibt es am Ende der Sekundarstufe I ein Sozialpraktikum.

In der Stadtteilschule Altona, der Dom Schule sowie an den beiden Gymnasien fahren die Jugendlichen regelmäßig auf die Tage der religiösen Orientierung, wo sie im Klassenverband bedeutsame Gemeinschafts- und Glaubenserfahrungen machen.

Während sich die Sophienschule und die Katholische Schule Altona, wie oben erwähnt, bei der Jugendarbeit eng an den beiden unmittelbaren Kirchengemeinde orientieren und einfügen, bilden die Sankt Ansgar Schule und die Sophie-Barat-Schule eine Besonderheit.

Neben den schulischen Aufgaben und christlichen Angeboten, welche auch von den anderen Schulen geleistet werden, gibt es an beiden Schulstandorten die Katholische Studierende Jugend (KSJ) welche als Dachverband vom BDKJ geführt wird. Die KSJ ist ein demokratisch von Jugendlichen und Hauptamtlich geführter Schülerverband.

An den beiden Schulstandorten organisieren die Jugendlichen, angeleitet von Hauptamtlichen, Jugendgruppen und andere Aktivitäten wie Jugendfreizeiten, Gottesdienste oder verschiedene Arbeitskreise. Die Besonderheit liegt hierbei darin, dass sich die Jugendlichen gegenseitig anleiten - Jugend leitet Jugend - und die Hauptamtlichen sie hierbei im Hintergrund unterstützen und beraten.

Auf dem Gelände der Sankt Ansgar Schule belegt die KSJ die Kellerräume der Schule, was den Schülern vor Ort ermöglicht, direkt nach Unterrichtschluss, die Angebote der KSJ wahrzunehmen.

Die mangelnde Vollständigkeit der Bestandsaufnahme ist der mangelnden Beteiligung der entsprechenden Akteure geschuldet.

### **Zukunft**

Für die Zukunft ist wichtig, dass die Jugendarbeit im Pastoralen Raum, aus zwei Blickwinkeln gesehen werden muss, da das Gebiet des Pastoralen Raums mehrere Anlaufstellen für die Jugendlichen bereithält.

Da gibt es zum einen die Gemeinden, mit der klassischen Kinder- und Jugendarbeit und zum anderen die Jugendverbände an den Schulen. Beide Bereiche setzen unterschiedliche Schwerpunkte in der Jugendarbeit.

In den Verbänden geht es um ein christliches Zusammensein von Jugendlichen, außerhalb einer Kirchengemeinde. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Projekte, wie zum Beispiel das gemeinsame Lernen, aber auch, christliche Werte in einer ausschließlich jugendlichen Gemeinschaft erleben. Dies geschieht z.B. in den Jugendgruppen, aber auch bei gemeinsamen Ausfahrten oder Ausflügen.

In den Gemeinden steht das Miteinander in einer Glaubensgemeinschaft im Mittelpunkt. Die Jugendlichen werden von den Erwachsenen in die Gemeinschaft integriert, indem sie spezielle, auf Jugendliche ausgerichtete Aufgaben übernehmen.

So werden sie am Altar beispielsweise als Messdiener integriert und übernehmen im Gemeindeleben Aufgaben, Jugendgruppen oder organisieren Ausflüge für die Jüngeren.

In beiden Fällen organisieren sich die Jugendlichen selbständig, werden dabei aber von einem Hauptamtlichen unterstützt, den sie als Bezugsperson sehen.

Für die Zukunft im Pastoralen Raum wäre es wichtig, dass man beide Bereiche der Jugendarbeit getrennt voneinander stehen lässt, da sie nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich gegenseitig ergänzen. Dies würde auch den Aspekt der situativen Seelsorge unterstützen, da die beiden Bereiche verschiedenen Erwartungen und Anliegen der Jugendlichen erfüllen.

Um die Internationalität zu fördern und die Ressourcen und Räume effektiver zu nutzen, wäre es wichtig, die Kooperation zwischen den Missionen und Gemeinden zu initiieren. Dadurch, dass sie oft dieselben Räumlichkeiten nutzen, wäre es sinnvoll, auch gemeinsame Gruppen und Projekte anzubieten. Hier wäre es hilfreich, wenn es für jede Mission und jede Gemeinde jeweils einen hauptamtlichen Ansprechpartner gäbe. Diese Ansprechpartner müssten eng miteinander arbeiten und überblicken, wo es bei den Angeboten Überschneidungen gibt, welche man evtl. gemeinsam anbieten könnte und wo durch das Zusammenwachsen neue Möglichkeiten entstehen könnten.

Um eine gute Vernetzung aller Akteure zu schaffen, wäre es sinnvoll, wenn es regelmäßige Leitertreffen gäbe. Hier könnten sich die Jugendlichen absprechen und gegenseitig zu verschiedenen Projekten einladen. Diese Treffen sollten allerdings nicht häufiger als 2-3 Mal im Jahr sein.

Die Verbände wünschen sich, unabhängig und in ihrer derzeitigen Organisation bleiben zu dürfen.

Bislang fehlen eindeutig geeignete Räumlichkeiten, in (fast) allen Gemeinden. Die Jugendlichen brauchen einen Platz, an dem sie sich treffen und ihre Ideen verwirklichen können. Dabei sollte beachtet werden, dass diese Räumlichkeiten von den Jugendlichen jederzeit genutzt werden können, damit sie sich mit diesen auch identifizieren und sie sich frei entfalten können.

Auch ist hier wieder wichtig, die Jugendarbeit der Verbände, nicht mit der der Gemeinden und Missionen zu vermischen, sondern sie parallel zueinander arbeiten zu lassen. Dies bedarf unabhängige Räumlichkeiten, auch damit terminliche Überschneidungen nicht zur Begrenzung des Angebots führen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Jugendarbeit im Pastoralen Raum viel Potenzial hat, Licht und Salz zu sein. Sie bedarf dafür nur mehr hauptamtlicher Mitarbeiter und neue Räumlichkeiten, die speziell für Jugendliche ausgelegt sind.

**Diakonisches Handeln****Caritative Projekte und Einrichtungen – Stand: Dez. 2018**

## 1. Professionelle Angebote katholischer Träger für

**a) Alte Menschen**

- Malteserstift St. Theresien, Vollstationäre Pflege, Malteser & Caritas
- ambulanter Pflegedienst, Malteser

**b) Arbeitslose**

- IDA Grünguppe, Altona, Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Arbeitslose, IN VIA

**c) Ausländer/Flüchtlinge**

- Flüchtlingszentrum Hamburg, Beratung für Geflüchtete im Asylverfahren
- Härtefallberatung der Caritas – Beratung von Geflüchteten ohne Bleibeperspektive, bzw. illegal lebenden Menschen / Kirchenasyl
- Flüchtlingsseelsorge
- Migrantinnenmedizin im Marienkrankenhaus, Malteser
- Flexibles Beratungsteam – Beratung von Familien in öffentlichen Unterkünften
- Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer ab 27 Jahren (MBE)
- ElbConnection – Patenschaftsprojekt der Caritas

**d) Familien**

- Online-Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritas
- Haus Borgfelde, Gemeinsame Wohnform für Schwangere/Mütter und Väter mit Kindern, Caritas
- Haus Borgfelde, Sozialpädagogische Familienhilfe, Caritas
- Haus Borgfelde, Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Caritas
- Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere, SKF HH
- Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere, SKF Altona
- ElbConnection – Patenschaftsprojekt der Caritas
- Anonyme Geburt, Marienkrankenhaus

### e) Kinder und Jugendliche

- Quartiersarbeit/Gemeinwesenarbeit/Gruppe für Kinder getrennter Eltern, Caritas
- JAP (Jugend Aktiv Plus) Beratungsstelle für Jugendliche zum Thema
- Ausbildung/Beruf mit Qualifizierung im Praktikum, IN VIA HH e.V.
- Kath. Kindertagesstätte St. Joseph
- Kath. Kindertagesstätte St. Marien
- Kath. Kindertagesstätte St. Theresien
- Kath. Kindertagesstätte St. Sophien
- ElbConnection – Patenschaftsprojekt der Caritas

### f) Kranke

- Krankheits- und Krisenbewältigung, Marienkrankenhaus (MK)
- Sterbe- und Trauerbegleitung, MK
- Spirituelle Begleitung unabhängig von Glauben, Religion und Weltanschauung, MK
- Baby-Lotsen, MK
- Anonyme Geburt, MK
- AgnesNeuHaus, Rehabilitationseinrichtung, SKF HH
- Dezentrales Wohnen AgnesNeuHaus, ambulant betreutes Wohnen, SkF HH
- Johanna – psychosoziale Unterstützung für Frauen und Kinder, SkF Altona
- Johanna – Ambulante Betreuung; SkF Altona

### g) Obdachlose und/oder Bedürftige

- Alimaus, Suppenküche, medizinisches und seelsorgliches Angebot, Kleiderkammer
- Haus Bethlehem e. V., Einrichtung für Obdachlose und Bedürftige
- Soziale Beratungsstelle, HH Mitte, für Wohnungslose, Frauen und Männer, SkF Altona
- Stützpunkt für Obdachlose, Straßensozialarbeit, Caritas
- Schwerpunktpraxis für Wohnungslose, Med. Dienst, Caritas
- Wohnstart, Wohngruppe/Betreutes Wohnen für Wohnungslose, Caritas
- Containerprojekt für Frauen, Wohngruppe/Betreutes Wohnen für Wohnungslose, Caritas
- Bahnhofsmision, Caritas, Diakonie & Hoffnungsorte
- Zahnmobil, Caritas

- Krankenmobil, Caritas
- Zahnambulanz, Caritas
- Krankenstube für Obdachlose, Caritas
- Kleiderkammer, Caritas
- Schwester Petra, Mobile Hilfe, Caritas

#### **h) Offene Angebote**

- „Guter Rat vor Ort“, kostenlose Rechtsberatung durch den SkF Altona
  - in der Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere,
  - in der Kath. Kirchengemeinde St. Ansgar Kleiner Michel
  - in der Sozialen Beratungsstelle Hamburg-Mitte

## **2. Caritative Angebote an den Gemeindestandorten**

### **a) St. Joseph**

- Seelsorgerisches Angebot im Malteserstift St. Theresien (1x in der Woche und bei Bedarf)

### **b) St. Marien**

- Besuchsdienst im Amarita Alten- und Pflegehaus
- Teilnahme am Winternotprogramm (Winter 18/19) mit Platz für 9 Container/6 Plätze

### **c) St. Sophien**

- Flüchtlingsgruppe
- Caritas-Gruppe: regelmäßiges Essensangebot für Bedürftige und Obdachlose und Kleiderkammer
- Kultur für Obdachlose & Co. (Bücher, Zeitschriften, Gespräche, Kekse und Getränke, ...)
- Es gibt Fahrdienste mit einem Boni-Bus
- InkaSA (Gemeindegruppe für katholische Singles)
- Kreuzbund (Selbsthilfegruppe für Suchtkranke und Angehörige)
- Neuzugezogene
- Umweltteam GRÜNER HAHN
- Weihnachtsmarkt für soziale Projekte

**d) St. Ansgar/Kl. Michel**

- Neujahrsessen für Obdachlose und Bedürftige

**e) Koreanische Mission**

- finanzielle Unterstützung der koreanischen Schule
- Unterstützung des Hauses Bethlehem

**3. Übergemeindliche kooperative Angebote**

- Der Wohlfühlmorgen in der St. Ansgarschule (verschiedene Fachverbände der Caritas, die Schule, Ehrenamtliche, Gruner&Jahr, Stiftungen)
- Fratello Hamburg – Begegnungsprojekt zwischen Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten, u.a. Obdachlose
- Arbeitskreis, Armut und Obdachlosen-Arbeit
- Andacht für und mit Obdachlosen; Diakon Kirsche, letzter Do. im Monat
- Totengedenken (Marienkrankenhaus, Kolumbarium, Obdachlosenhilfe)
- Trauercafé (Mariendomgemeinde)
- Gedenkgottesdienst für früh verstorbene Kinder und weltweites Kerzenleuchten (Kooperation Marienkrankenhaus und Mariendomgemeinde)